



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende
und sterbende Jesus**

Coret, Jacques

Nürnberg ; Franckfurt, 1707

VD18 13724320

Erstlich in vergangener Zeit/ ist der Geitz der Weg zu seiner Verdammung.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)

2. In gegenwärtiger Zeit ist zu sehen/ das Kennzeichen seiner Verdammung.

Und 3. in künftiger Zeit seynd seine Thaten oder Wirkung zu erwegen/ und was daraus erfolget ist.

1. In vergangener Zeit/ ist der Geitz der Weg zu seiner Verdammung.

Das ist nicht zu zweiffeln/ liebste Seelen/ dann es ist eine gewisse Sünd welche der Heil. Johannes in seiner 1. Epist. 5. Cap. nennet / *ad mortem*; nemlich eine Sünd die zum ewigen Tod führet: Er redet wie sein Göttlicher Lehrmeister geredt hat/ *Matth. 12.* Welcher ausdrücklich sagt/ daß dergleichen Sünden/ weder in dieser oder jener Welt schwerlich oder gar nicht verziehen werden. So glaube ich dann das die Verrätherey Judä/ eine von diesen Sünden gewesen sey; weilen sie diß entseglische Kennzeichen in sich hat/ welches wir bald vernehmen werden. Jetzt aber liebste Seelen/ wollen wir nur nachforschen / durch was vor einen Weg Judas darzu kommen ist. Es ist zu wissen/ daß der gütige Gott mit diesem treulosen Jünger nicht so ernstlich verfahren ist/ als wie gegen Lucifer und seinem Anhang/ deren erste Sünd die Verdammnuß also gleich nach sich gezogen. Es ist wahr/ daß zu weilen die Dieb auf ihren ersten Diebstahl ihr Recht bekommen: Aber man weiß auch/ daß derer viel in dem Strassen-Raub und Mörderen veralten. Der Höchste Gott thut zwar gemeintiglich eine gewisse Anzahl erdulden; wann aber die Zahl erfüllet ist/ so läßt er seine Gerechtigkeit sehen. *Implete mensuram patrum vestrorum. Matth. 23.* So erfüllet die Maß eurer Väter. Gleich wie ein Geschwür auffspringt wann die Materi genugsam zeitig ist / also geschah

auch mit Juda diesen unverschämten Dieb / welcher durch den Geiz in das äußerste Verderben gerathen ist: Fur erat, & loculos habens. Er war ein Dieb/ und hatte den Beutel.

O schändliches Laster/ in was vor ein Unglück stürzest du eine Seele/ welche du regierest! O Geiz/ zu was hast du nicht Judam bewegt/ nach dem du dich zum Besitzer seines Herzens gemacht; und in was Unglück stürzest du noch täglich diejenige/ so du eingenommen: O wie arglistig weißt du mit Gleisnerey deine Schandthaten zu beschönen; Judas ertöfftete sich/ weiln Magdalena das köstliche Del und Specerey über die Fuß Jesu ihres lieben Meisters ausgoffe; Er beklagte sich öffentlich und sagte: Ut quid perditio hæc: Zu was dienet dieser Überfluß; wäre es nicht besser an denen Armen angewend? Ach du Geizhals/ du Dieb/ O du Gleisner und falscher Schelm/ es ist nur der Geiz/ sagt der H. Joannes/ welcher also aus ihm redet: er wäre Verwalter oder Seckelmeister in dieser Heil. Gemeinschaft; Er hatte die Absicht über das Almosen seines lieben Meisters/ und er wolte das diese edle und herzhafte Liebhaberin die Heil. Magdalena diese dreyhundert Silberling oder hundert Reichsthaler mit welchem sie die Specerey erkaufft/ ihm gegeben hätte/ nach seinem Belieben anzuwenden. O schändliche Passion des Geizes/ dein Schand ist so spöttlich und nachtheilig/ daß sie nicht kan vermantelt werden / als durch ein Gleisnerische Barmherzigkeit und falsche Andacht; ach! Judas gedachte an nichts weniger als den Armen etwas zu geben: In suum usum rapiens quæ in divinum dabantur: sagt Theophilactus; sondern er brauchte dasjenige zu seinem Nutzen/was zu dem himmlischen Schatz

gen gehörte und verordnet war; dann er wäre ganz verblendet durch den Glanz des Metalls / welches so viel Menschen in Gefangenschaft ziehet.

O grosse Freund Gottes ihr Heiligen im Himmel / die ihr so mitleydig und barmherzig gegen die Armen waret; warumb lasset ihr die Welt in diesem so abscheulichen Laster stecken? Heil. Bonaventura du Seraphischer Doctor / was haltest du von diese Unglückselige Menschen / welche durch ihren Geiz den Schweinen gleich werden / denen abscheulichsten unter allen Thieren / welche in ihrem Leben zu nichts zu brauchen seynd / sondern nur nach dem Tod kan man sie geniessen. Also auch die Geizigen; welche weder Gott oder den Menschen in ihren Lebzeiten Guts erzeigen; aber nach ihrem Tod / da geniessen ihre Erben das Gutt / und verlachen sie noch darzu; und die böse Geister peinigen sie in Ewigkeit / aber noch wohl auf eine weit andere weiß als man mit den Schweinen umgeht.

H. Antonius du edler Erz-Bischoff von Florenz in sum 2 part. tit. 1. c. 4. S. 6. Sagst du ihnen nicht auch die Wort des Propheten Jeremia: Stulte qui non habes cor: O ihr Narren / die ihr kein Herz mehr habt: Und bestätigest du es nicht auch mit Zeugnis jenes Geizigen / welcher kurz vor seinem Tod sich so beängstiget befunden hatte / daß er nicht beichten konte / sondern schreye ganz verzweiflet also auf: Wie kan ich dann beichten / in dem ich kein Herz hab? gehet hin und eröffnet diesen Kasten / so werdet ihr es Mitten im Gold finden; Dann diß ist mein Gott welchen ich angebetten / und auf welchen ich mein Vertrauen gesetzt hab: H. Antoni von Padua / sagst du ihnen nicht auch was Jesus gesagt hat: Wo dein Schatz ist

da ist auch dein Herz: Diß war der Fertz/ aus welchem du die Leich-Predig über den reichen Geighals gemacht hattest/ du hast seine Freunde zu seinem Kasien gewiesen/ allwo sie sein Herz finden würden. Aber du Oewige Wahrheit; warumb lässest du diese durchdringende Wort nicht noch hören: Mortuus est dives: Der Reiche ist todt: *Luc. 16.* Der Unbarmherzige ist gestorben/ ohne daß er einiges Allmosen geben hat/ die Barmherzigkeit meines Vatters an sich zu bringen: Et sepultus est in inferno: Und ist in die Höll begraben worden: *Luc. 16.* Nun könnt ihr sehen/ was das Laster des Geiges für einen unglücklichen Ausgang erhaltet.

O Judas! wo lauffst du so geschwind hin? du unglückseliger Betrieger / was sag ich Betrieger; Du schändlicher Kirchen-Dieb / du empfangest den Leib Jesu Christi / du trinckest sein kostbahres Blut mit den andern: Bibite ex hoc omnes: *Matth. 26.* Und du genießest es / in dem doch deine Seel mit so vielen Lastern besudelt ist: Vos mundi estis, sed non omnes: sagt dein lieber Meister: Ihr seyd rein / aber nicht alle. Er sagte dir/ daß er hingehe / seinen Leib dem Tod zu übergeben/ umb deinetwegen: Quod pro vobis tradetur: Sein H. Blut zu vergiessen/ dich zu erlösen / wann du nur willst. O Judas! wie bist du doch von diesen dreyßig Silberling verblendt/ welches der gemeine Preiß war/ wann man die Sclaven verkauffte. O du armseeliger Tropff! Du lassest den Teufel zu/ daß er dich hefftiger besitze als jemahlen: Et post buccellam introivit in eum Satanas: *Joann. 13.* Und nach dem Bissen subre der Satan in ihn: Du sänderst dich ab von deinem lieben Meister/ und von der Gesellschaft der Aposteln: und wie etliche Auctores

Etors sagen; so hast du einen Bissen von diesem benedicirten Brod noch darzu denen Schriftgelehrten überbracht/ dasselbige zu verhöhnen: zum wenigsten hast du ihnen zu wissen gethan/ alles was sich bey diesem Abendmahl hatte zugetragen / sehet / sagst du/ die Fantasey dieses Betriegers; Er hat ein Brod gebrochen/ welches er seinen Jüngern gegeben / und sie weise gemacht/ daß durch Krafft einiger Wort/ solches in seinen Leib verwandelt seye: Er hat ihnen aus einem Kelch Wein zu trincken geben / welchen er auch sein Blut nennet / durch eben selbige wesentliche Veränderung; er ist auch gar so kühn/ daß er sie versichern darff / daß wer sein Fleisch nicht esse / noch auch sein Blut nicht trincke / werde kein Theil am Reich Gottes haben/ welchen er seinen Vatter nennet: und ihr Herren / könnt ihr diese Gotteslästerung noch länger erdulden? Quid vultis mihi dare, & ego vobis eum tradam: Was wollt ihr mir geben / so will ich ihn euch verrathen / diese Nacht will ich ihn euch noch überantworten: gebt mir nur dreysig Silberling/ so solt ihr ihn haben.

O Höll! zu was dienest du? O Donner/ über wem läßt du deinen Gewalt erschallen? ihr Höllische Geister/ über wem erkühlet ihr eure Grimmen / warumb thut ihr euch nicht alsobald dieses ungeheuren Thiers bemächtigen? Aber ach! für was seynd diese Erenfferung und Verfluchungen? ach! das Herz zerspringet mir / und fließet gleichsamb mit häufigen Thränen zu den Augen heraus; Wann ich so viele Christen sehe/ welche Judam nachfolgen; welche so gar wie Judas den wesentlichen Leib und Blut Christi unter den Gestalten Brods und Weins verhöhnen. Judas ist verdammte Diabolus est: und diese seynd eben wie Judas verdammt.

dammt. Es seynd zwar viel welche es glauben / indes-
 sen nahen sie sich gleichwohl zu diesem H. Sacrament/
 gang mit Sünden besudelt / gleich wie Judas. Judas
 diabolus est. Ach es ist zu fürchten daß diß ihnen nicht
 auch vorgeworffen werde gleich wie Judas; seynd nicht
 auch viele / welche sich aus allen Sachen Geld machen;
 ja so gar aus den allerheiligsten Sachen / gleich wie
 Judas: Diabolus est: Judas verkauffte den Urheber
 des Heil. Sacraments; Diese aber verkauffen die
 geistliche Beneficia, Aempter und Einkünfften / und
 lassen sich die H. Sacramenten bezahlen. Der Heil.
 Franciscus de Paula, sagte einsmahls zu einen Nea-
 politanischen König / in dem er in seiner Gegenwart
 ein Stück Geld entzwey gebrochen / sehen ihr Maje-
 stät / diß ist das Blut ihrer Unterthanen welches her-
 ausfließet: Also kan ich auch sagen / zu denen Geistlichen/
 die sich der Simonie bedienen / und ihre Einkünfften
 mißbrauchen: Diß ist das Blut JESU / welches das
 köstlichste auf euren Mahlzeiten und herrlichen Gaste-
 reyen ist: Das Blut JESU / welches das Fundament
 eurer Häuser und Pallästen ist: Das Blut JESU/
 welches von dem Tapecereyen und andern vornehmen
 prangeten Zimmern herunter fließet. Es ist das
 Blut JESU / welches ihr euren Kutschen / Pferden und
 Jagthunden zu genießten gebt; Dann die geistliche
 Einkünfften seynd die Väterliche Erb-Güter / welche
 unser geliebte JESU / durch sein vergossenes Blut er-
 worben hat; so sollen dann diese nicht zu dergleichen
 Sachen / weniger zu einigem Überfluß angewend
 werden.